



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1857**

CCCCXX. Alte Relation, wie es zu Salzwedel mit der dem Kurfürsten Albrecht am 21. November 1471 geleisteten Huldigung, der Bestätigungs-Urkunde der Stadt und der Biersteuer- und Landbede - Forderung ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54909)

CCCCXIX. Kurfürst Albrecht bestätigt die Alt- und Neustadt Salzwedel,  
am 21. November 1471.

Wir Albrecht, von Gotes Gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzkamerer vnd Kurfürste etc., bekennen öffentlich mit dissem briefe, das wir bestetiget haben vnd bestetigen mit dissem briefe vnsern lieben getreuen Ratmannen vnd den gemeynen bürgern vnser Stat der Alten Statt Soltwedel vnde Rittern vnd mannen, geistlichen vnd wertlichen, vnd allen den, die in der alten marke besessen sint vnd zukommend werden, alle ihre Gerechtigkeit vnde alle ihre gute Gewonheit vnd alle ihre Lehne vnd alle ihre briefe, die sy haben obir Lehen, erbe, eigen, phantschafft vnd gutere, obir alle ihre freiheit, alle ihre Gerechtigkeit vnde alle ihre gute Gewonheit, dy sy haben van allen vnsern vorfaren, fürsten vnd fürstinnen, stete vnd ganz zu halden vnd alle ihre rechtigkeite vnd ihre freiheite nicht zu ergernde, noch zu krenkende, sunder allerlei Argelist. Mit vrkunde disses briefs vorsiegelt mit vnserm anhangenden Ingesigel, der gegeben ist zu Soltwedel, am Donnerstag nach sant Elizabeth der heiligen wittib tag. Nach cristi vnfers hern geburt virczehenhundert vnd im ein vnd Sibenzigsten Jare.

De mandato domini Marchionis, Fridericus Episcopus Lubucensis,  
Cancellarius manu propria subscript.

Nach dem Orig. des Salzw. Archives I, Nr. 30. Ganz gleichlautend ist der daselbst Nr. 31 befindliche Bestätigungsbrief der Neustadt — „vnser Stat der Nawenstat Soltwedil.“

CCCCXX. Alte Relation, wie es zu Salzwedel mit der dem Kurfürsten Albrecht am 21. November 1471 geleisteten Hulbigung, der Bestätigungs-Urkunde der Stadt und der Biersteuer- und Landbede-Forderung des Kurfürsten zugegangen, vom Jahre 1472.

Nah Godes bord 1471 am Middeweken negest nach Elizabeth ward Marggreffe Albrecht, vnse gnedige here, ingehalt vor dem Closter vom heilghen Gheiste myd Crüzen vnd Vanen vnd aller Papheit vnd schölern van den borgermeisters, Radmannen, Gildemeisters, börgers, inwohners, van frowen vnd juncfrouen, ein islick sick mit Smeide vnd Kledinghe vtgerichtet, glik einem groten feste to Ehren der Stad. Vnd S. Gnaden ward mit der processien gebracht in V. L. F. kerken wente in dat Kor, dor sang man Te Deum laudamus. Jegen Auend von der Maalydt tydliken to uoren ward S. G. ein Geschenck ingefand in de herberghe, nomliken vt illiker Stad twe Wispel Hauer, Fische in groten täuern, 4 Hamelsböcke vnd twe Laste Beers Soltwed., dat doch nicht ganz annamen waff vnd ock den Stad deners neen dranckgelt gegeben ward.

Des andern Daghes am Auende Cecilie quam S. G. vp dat Wanthus, dar de Radmanne mit allen börgern vth der Olden Stad versamlet weren vnd eschede van ehn de Erfhuldighe, dar emme de Borgermestere vppe antworden vnd seden, were ed, dat S. G. se vnd alle borghere by older Wonheit, fryheit vnd Gerechtigheid laten wolde vnd öhn dess eine confirmacie geuen, denne wolden se de so gerne don. Dar denne S. G. suluest personlick vppe fede vnde antworde, he

wolde dem so don vnd were des plichtig. Vppe fulke Vorrede schach ehm dafülest eine rechte Erfhuldighe. Do de huldighe gescheen was, nemen de Borghemester vnfen Gnedigen Heren vnd brochten S. G. vp dat Rathus mit alle sinen Gefinde vnd mit allen beslateden van der Manschop. Vppe den Rhathuse weren alle stöle vnd banken met Küssen banckpölen vnd der Wantnyder Gilde baldeken van ein tüghe laken wol vtgezieret.

Dun V. G. H. was sitten gan mit sinen Reden, dun leet ehm de Rhat med twee groten Molden Vaten vordragen Apothekeer Krüde vor twee Stendalsche punt. Darnach ward ehm vnd einem ichliken geschencket Claret Wien vnd Eimbeefhs bier. To der andern reise ward ehm vorgedragen in twee groten Molden Vaten Bonenkoken mit Mandeln vnd mit Engwer wol bestreue in groten stücken wol by twe punden. So dane Krüde allen Mannen effte der Manschop famen wolmeinet hadde to nütte vnd to herlicheid der Stad nicht kamen konde, wente so vro vnse Gnedige here vnd siene negesten van sodane Krüde genamen hadden, dun namen vnfes G. H. Ghefinde vnd de verhungerden Francken dat Krüde vt dem Vath vnd makeden eine Grabbuie vnd ward sehr vernichtet, dat vnse G. Here alle ansach vnd beschweg.

Defülven Francken nemen ock weg allent, wat se vppe dem Radhuse aflangen konden, alle appeln, beren, mispeln vnde wat man in Körnen vnde Molden auer sydes ghesat hadde. Do düsse Krüde gegeuen weren, ward vaken geschencket de vorbenomden Drenke.

De Manschop van düssen lande, alle de van der Schulenburg, Bartenleue, Alvensleue, Bülou, Jagou, Badendick, Knesebeck etc. etc. stunden vor dem Schorstene, vnde vnse gnedighe here schlog nicht vele vp se, edder dat he em jennich Krüde edder jennich schencke gefand hedde. Do dat de Radh vornam, dun drogen se em süvest vor mit groten Koppen Claret Wien vnd Eimbeksch bier, vnd alle ock ehre eigne Koks tofamen hadden, fande öhn de Rath to famen in eyner herberghe einen Tauer mid Fischen, dat öhn doch ganz anemlick was.

Na middaghe, do de maaltyd gescheen was, ginghen de Borghemestere to vnsem G. H. vnd escheden de confirmacie nah tofaghe, so toveren beroret ist. Dun sede siene Gnade, he geue öhn alles, wes he dar an hedde, befunders se mogten se losen van den Cenzlern. Dat ward gededinget vüft vnd vele, vnd wolden nicht mynder hebben wan hundert Rynsche Gulden, wo wol dat me vormals nicht plag to geuende vnde ock nie gescheen is. Befunders den Cenzlern gaff me wol II Rynsche Gulden to drankgelde vor eyn schencke. Also ward de Confirmatie mede weggenamen. Doch den van Stendel were ok so gescheen, men de wolden siener Gnaden nicht huldighen, se wolden de confirmatie erst hebben, Je se ock also mit groter Vorfichticheit vnd mit pratte kregen. Do man süs van der Confirmation wegen grote Vorhandlinge hadde, schickte Vnse Gnedige here siene ouerste Redhe to den borghermeistern vnd leht öhn vorghenen, dat se alle Koste, theringhe vnd allerlei vthrichten, quiteren vnd betalen scholden, bauen schencke touaren verteykend, seggende vnse G. H. hedde vele kleiner Stede, de öhn mit allerleye quiteren vnd noch grot Gheld to schencke gegeuen hedden, dat man alles myd dem besten dat me mogte af lede. Vnder andern vele Worden, dat se seden, schege dem so nicht; so kreghen se einen vngnedighen heren. Doch me dedinghte van düssen faken lange vnd vele, wolden willen hebben, me moeste alle Verteringhe quiteren, dat dan gerekent ward vppe LXXVII brandenborgsche schock vnd XLVIII Groschen, ane den Wyn vt dem Kellre. Vnd düsse theringe moften de Nyenstädter half betalen, dat se doch vngerne deden, doch ward vor dat liekeste erkant, dat eyn ichlick Stad vnfen G. H. eyne Nacht vtrichten scholde, also moften se dat helfte vor eyne Nacht geuen. Wo wol me dat

in volghede, konde me de Confirmacie noch nicht kriegen, besonders se wolden hebben, so to voren beteykend steit.

Do vnse Gnedige here to Osterborch de huldighe entfangen wolde, ward een rydende bade to herren Buffen van Aluensleue, rittere, mit breesen ghesand, öhn mit sliet biddende, he doch gefughen mogte, dat me de Confirmacie krieghen konde, dat doch alles nicht helpen vnd tom besten bedyen mogte.

Etilike tydt darnah ward een Dach tom Berlin bedaget, dar Prelaten, heren, mannen vnd Stede verschreuen worden, darfülest des Rhades Sendebaden vnsem G. H. myt flytiger beede anfehen, Siene Gnaden ordineren vnd schaffen mogten, dat me de Confirmacie vmme redelick Gheld entfangen mogte. Me dedinghede wat me dedinghen mogte, wolde me de Confirmacie hebben, me molte dafür geuen ein vnd vestig Rynsche Gulden in de Canzelie vnd herren Buffen twee Gulden. Sodane Ghift vnd Gabe von de Confirmacie vnde ock de vthrichtinge in Vartyden ny gescheen is, vnd me konde ock in den Registern hieruan neynerlei finden.

To düssen genanten daghe gaf vnse Gnedige here den heren, Prelaten, Mannen vnd Steden düsse nabefcreuen Artikel, vor vnd myd Ernst ghebende, deme also to donde vnd sodane stücke to holdende.

Tom ersten. So veele tunnen, alse einer brouwet, schal geuen jo vor der tunne eynen Märckfchen Groschen.

Item, effte derselbe eyne tunne vthschenckt, edder ein ander dorch kannen edder wy er dat dut, schal er ock gheuen einen Märckfchen Groschen.

Item, so ofte einer eine Tunne kostt, so schal he dauon gheuen eynen Groschen, he vöre se vth edder he schencke se vth, dar dorch to allen malen von der tunne beer twe Groschen gheuallen vnd nicht mehr. Vnd van dem Wiene noch so vele.

Item, was Prelaten, riddere edder knechte, Closter juncfrouen edder Moniche, borghere vnd süst idermanniglick sülfest browen vnd in ehren hüfern vthdrinken vnd vmme Gheld nicht vth schenken, dar dorfen se nichts van gheuen.

Vnd düs schal me vnsem G. H. vppe Sondagh Inuocavit neghest komende tom Berlin eine Antwort wissen laten, düsse vorbescreuen Artikeln to dem benomden daghe vulborden.

De heren, prelaten, Manne vnd de Stede wolden nicht vnd stunden vp olde herkamen, wanheit, Fryheith vnd Gerechtigheid, biddende, Siene Gnade siene eigne Confirmatie by macht wolde holden, darupp S. G. antwordede, He hedde sodanes van dem Kaifere irworben vnd he mogte dat wol don vnd scholde der Confirmacie nicht entgegen syn etc.

To andern velen dagen ward van V. G. H. ein ander Vthgefatz, so in düssen nabefcreuenen Zedel beteykend ward.

Tom ersten. Wy willen den Steden eine bedacht geuen, effte sy dat Vngheld willen gheuen vier jahr twee Groschen von der tunne, wy id denn voran gescheen is, edder vulle Landbeede geuen vier jahr, welck sy der eins don willen, vnd se schüllen des ein endlick Antwort leggen vpp Sondagh Jubilate schierst to Tangermünde, vnd wat wy dagegen Verschreuinge don schüllen, alse it verlaten is, dat willen wy ock don.

Item vp dat sin wy ouerbodich vns to vorschreuen, so die Schulde betalt werden, dat dat Vngeld vphören vnd fürder keine Landbede nicht to nemen, it geschege denn, dat wy mit Radhe der Prelaten, heren, Mannen vnd Steden in eynen Lantkrieg quemen, edder dat wy, da

Gott uor fy, eyne trefflike nedderlage leden, ock so man eyn freülein to der Ehe bestaden werde, So schal man dar tho Lanthede gheuen nah Gestalt der Zaken vnd ehrer Züluest erkantnisse.

Item, wy willen vns ock verschrieuen vor vns vnd vnse Eruen, So vns vnse Land de Marke leddig ghemaket werd, fürder nicht dauon to verkopende, to vorfettende, to verpendende edder dauon to vorgeuen ane sunder vulbord der prelaten, heren, Mannen vnd Steden der Marke.

To dessen daghe von vorberörden artikeln gaff V. G. H. den Steden eyne Schrift de S. G. den Steden versiegeln wolden, de tomalen listig behende vnd mit . . . . . ghesat was, darmede vfe here mennichfoldige . . . . . vpbringen wolde. De berecessinge vnd versiegelinghe nach bekantnisse vnd Düdinghe erer inholt de Stede sämplicken nicht angan, besunder afflogen.

Dar nah to eynem andern daghe gaff vfe here den Steden eyne nye vor, so in düffen nah bescreuen Schriften vormeldet werd.

To dem ersten. Eyne ichlike tunne beer, se fy inwendich edder vtwendich, schal geuen eynen Groschen vnd nicht mehr. Dat schal man eyn Jahr versöken, vnd gefallet dit also mienen G. H. vnd ock der Landtschopp, so schall dat waren bet dat de Schuld betalet werd vnd darnah af seyn. Gefalt dit auer öhn nicht, so schal man dree ganze Landbeeden geuen, vnd so schal sick myn G. H. dagegen verschrieuen, wo die negefte Zedel inne holt. Wo auer dat der Stede meynunge nicht were, so schal idt by den togefegten vier vullen Landbeeden bliuen, so fy izund gedan hebben.

Vp düffen daghe vulborden Heren, prelaten, manne vnd de van Stendal vnd Osterborg to geuende eynen Groschen van der tunne beers. De andern Stede vht beyden Marken, vht dem Vkerlande vnd Prignisse, seden to de Landbeede vier jahr to geuende. Hiermede quemen de van Stendal vnd Osterborg vht der Stede gesprake. Dar nah, wo de borgher van Stendal vnd Osterborg quemen, warden se behonflaget vnd angeropen in allen Steden Wendehoike vnd Karrenberger, dat dem Rade tomalen sere verdroht vnd fulkes mit rechte gegen allemann vorfachten wolde, dat doch nicht geschüet ward. Do dunn Prelaten, Manne vnd Stede so twiedrechtig weren, vnde vnse Gnedighe Here siene angehauen saken nicht tom Ende so öhm enen . . . . . bringhen konde, So ward eine, ander wyse in düffer maten beramet. So de Herschop vp hundert dufend Gulden schuldig was, dat me sodane Schulde betalen scholde, denn scholde sodane Vnplicht afgelegt werden, des scholden de Prelaten, Manne vnd de Landtschop betalen drüttig dufend Gulden, de Stede samtlikes nach wyse der Landbeede vestig dufend Gulden vnde vnse Here wolde süneft XX dufend Gulden betalen vnde Siene Gnade wolde des eine bequeme wyse drepfen. Vnd düt was falsche List, dat dem Lande allerbequemest vnd minst schedelick wesen scholde. Düt vulborden Prelaten, Manne vnd Stede, vhtgenomen Stendal vnd Osterborg, treden van öhn vnd was den Stendalschen an erem to queme, dat wolde vfe here den Steden an den Summen vellen vnd von öhn in ere Stad de Zief nemen edder se scholen ehr andeel geuen. Düt ward so besflaten vnd dessen summer scholde man in veer jahren betalen, antoheuende to Martini in dem LXXII jahre. Do düt also geendigt was, to hand darnah worden vorbadeschoppet alle heren, prelaten, Manne vnd Stede tom Berlin, vnd vnse here gaff öhn vor tom Berlin, dat Siene Gnade were begiftiget van dem Kaifer, dat he to betalinge syner schult vpsetten mogte eynen nyen Toll, vnd den he ock nemen vnd hebben wolde, vnd darmede wolde he de XX dufent Gulden betalen, de he to sick gehenamen hadde, vnd he mochte sodanen toll vpsetten van Kaiferliker befriginghe vnd van Churfürfllicher Auericheid. Hir vp antworten vnd seden de heren, prelaten, Manne vnd Stede tom andern daghe: So alse Siene Gnaden se bestediget vnd confirmeret hedde, van des-

haluen beeden se Siene Gnaden mit slietiger beede, Siene Gnade sodane Vollmachte affelecht bliuen vnd öhn ehre confirmacie nicht kränken, befunders ehre priuilegie, Wonheid vnde Gerechtigheit nicht mynderen me verbeteren vnd by macht holden mogte. Darup antworde he: Se scholde öhm in sienen fryheiden nicht hinderlick wesen, dat scholde der confirmacie nicht schaden, de scholde wol gehalten werden, man he wolde den Toll al lieke wol hebben vnd nemen laten. Na düssen daghe sande he Tölner in de kleine Stede vnd in den Enden, do Sloten weren, dor man jo tokamen muste, vnd leet den nyen Toll nemen, vnd dat schag nergend so sehr alse to water.

Item, do vnse Gnedige here de Tölner vifegand hadde, sande heren Buffen van Aluensleue vnd eynen Tölner to Soltwedel vnd brachte dessen nabescreuen brief myt biddende, dat man den Tölner mit seiligen Geleide besorgen mogte vnd de brief holt in sück, so hier nah gefcreuen steith (Vgl. Urk. v. 8. Sept. 1472).

Gercken's Dipl. I, 371—381.

CCCCXXI. Kurfürst Albrecht belehnt die Garzen zu Salzwedel mit Bestzungen in Ritze und Buck, am 5. Januar 1472.

Wy Albrecht, von G. G. Marggrafe to Brandenburg etc., bekennen offentlich mit dessem Briefe gegen allermenniglich, die ihn sehen edder hören lesen, dat wy vnfern lieuen getruwen Diederick vnd Hanfen, Gebrüder, die Garzen genannt, Börger in vnser Stadt Soltwedel, to einen rechten Mannlehne vnd gesamnte Hand gnedicklich geliehen hebben vnd liehen in kraft vnd Macht desses briefes desse hier nah gefcreuen jarliche tynse vnd renthe, mit Namen söz Wispel Roggen im Dörpe Ritze, twintig Schepel Haver, drüttig schilling Soltwed. Pennige, die dar Ouspennige heiten vnd twintig Schilling Holt pennige. Item soventeinde halfen Schilling to tynse, festein Hüner, den kleinen teget, den Deenst, dat hogeste vnd dat siedeste Gericht over festein hofen. Im dorffe Buck vier vnd twintig Brandenb. Schilling, vier vnd twintig Hüner vnd den kleinen teget over dat ganze Dörp Buck. Also dat sie vnd öhre männlicke lieues Lehns Erven fulke boven benomede jarlicke tynse vnd renthe nu hinfurder von vns, vnfen Erven vnd der Marggraffschop Brandenburg to rechten Mannlehn hebben vnd so ofte des Noht thut, entfangen, vns ock davon dun vnd holden, alse fulcker Lehngüder vnd gesamnter Hand recht vnd Gewonheit ist — To Orkund mit vnfern anhangenden Ingefegel versiegelt vnd geuen Cölln an der Spreu, am Sundage na des hilgen nien Jahrs dage 1472.

Gercken's Dipl. I, 390. 391.